

marlowes,

www.marlowes.de, Juni 2020

Foto-Essay „Nebenan“ | Andreas Langen, Kai Loges

Ausstellung: 8. Mai bis 15. Juni 2020, KZ Gedenkstätte Ulm

die arge lola | <http://www.dieargelola.de>

Nebenan

Auschwitz ist ein vielfach ausgeleuchteter Ort, seit Jahrzehnten erforscht, von Millionen Besuchern jedes Jahr besichtigt. Trotzdem existiert im unmittelbaren Umfeld des ehemaligen Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau eine fast unbekanntere Sphäre: Die Lebenswelt von Menschen, die aufgrund historischer und biografischer Fügung zu Nachbarn dieser Schreckensorte geworden sind.

Die Stuttgarter Fotografen Kai Loges und Andreas Langen (die arge lola) haben die Nachbarschaften der ehemaligen Lager intensiv bereist, mit Unterstützung eines Stipendiums des Kulturwerks der VG Bild-Kunst. Ihre Erkundungen konzentrieren sich auf das unmittelbare Umfeld der ehemaligen Hauptlager Auschwitz I–III: das Stammlager, das Vernichtungslager Birkenau und das Arbeitslager Monowice/Buna-IG Farben.

Für „Marlowes“ haben Loges und Langen eine kleine Auswahl aus ihrem Fundus getroffen, fokussiert auf Aspekte von Architektur.

© Copyright: Weder die Fotos, noch die PDFs, noch Screenshots von den Fotos und PDFs dürfen ohne Zustimmung von frei04 publizistik, den Autoren und den Fotografen je im Internet oder in anderer Weise benutzt werden.



Auschwitz II / Birkenau, »Alte Judenrampe«. Im Jahr 2005 ist die Gedenkstätte an der »Alten Rampe« mit zwei historischen Viehwaggons angelegt worden. Sie befindet sich in der Nähe der ehemaligen Entladeplattform, die nicht erhalten blieb. Das benachbarte Grundstück gehört der Familie von Marcin Mozgala, der jahrelang mit den Behörden stritt, um dort bauen zu dürfen. Der Familienvater empfindet es als Zumutung, dass er erst 15 Jahre nach seiner Heirat die Erlaubnis bekam, sich auf dem eigenen Grund ein Haus zu bauen. Er ist froh, das Lagertor nur in der Ferne zu sehen.





Auschwitz II / Birkenau, Gleisanlage. Das Gleis zum Vernichtungslager Birkenau führt heute von der Gedenkstätte nahe der »Alten Judenrampe« in einem Bogen über öffentlichen sowie privaten Grund. Es kreuzt mehrere Straßen und Felder. Auf dem letzten Stück vor dem Lagertor verläuft das Gleis auf einem flachen Schotterdamm über freies Feld, wo es unter Buschwerk und jungen Bäumen allmählich verschwindet.







Auschwitz I / Stammlager, SS-Kommandantur.
Seit 1966 lebt Theodozja Woitas hier. Sie kam damals als junge Frau aufgrund einer Zeitungsannonce zum Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau, das Mitarbeiter für die Gestaltung der Ausstellung suchte. Als Absolventin einer künstlerischen Fachschule in Lublin war sie qualifiziert und wurde umgehend eingestellt. In ihrer Heimat hatte der Großvater sie nach dem Krieg zur Besichtigung des ehemaligen Vernichtungslagers Maidanek mitgenommen, wo ihr Großonkel inhaftiert gewesen war. Die Begehung der Mordstätte hatte Theodzja als Kind kaum verkräftet. Umso wichtiger war es ihr später, den Besuchern des ehemaligen Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau diesen Ort erläutern zu können. Über die spezielle Lage ihrer Wohnung sagt sie: »Es ist ruhig, praktisch und preiswert, hier zu wohnen; und wenn ich zum Fenster rausschaue, sehe ich über den Stacheldraht hinweg – im Erdgeschoss würde ich es nicht aushalten.«



Auschwitz III/ Monowitz – Buna. Interieur der letzten erhaltenen Häftlingsbaracke. Sie wird von einem mittellosen Frührentner bewohnt, der sich keine andere Wohnung leisten kann. (...) Er nimmt Anteil am Gedenken an die ehemaligen Häftlinge, zum Beispiel durch regelmäßige Besuche von Gottesdiensten und Feiern anlässlich des Jahrestags der Befreiung am 27. Januar. Die Baracke ist von besonderem historischen Wert, weil der italienische Schriftsteller und Holocaust-Überlebende Primo Levi sie exakt beschreibt. In seinem autobiografischen Bericht »Ist das ein Mensch?« schildert er die Prozedur des Waschens in der Badebaracke und zitiert Wandbeschriftungen des Wortlauts »So bist du rein«, »So gehst du ein«. Diese Texte sind auf den eingelagerten Barackenteilen erhalten.



Privates Wohnhaus in Brzezinka. Im April und Mai 1941 vertrieben die deutschen Besatzer die Einwohner von Brzezinka und umliegender Ortschaften. Die leer stehenden Häuser wurden abgetragen. Das Baumaterial wie Ziegel, Balken, Dachpfannen usw. wurde verwendet, um das Vernichtungslager Auschwitz II / Birkenau zu errichten. Keine vier Jahre später wurden die Lager befreit, und der umgekehrte Transfer fand statt. Es ist unklar, in welchen der heutigen Gebäude welche Anteile von Material verbaut sind, die vorher im Lager verwendet waren.